

479 West  
New York, 4. Februar 1937.

Lieber Kirchheimer,

Wir sind nach einer sturmischen Ueberfahrt mit zwei Tagen Verspaetung hier eingetroffen. Da beide Chefs grippekrank sind, hatte ich noch keine Gelegenheit, Ihre Vertragsangelegenheit mit ihnen zu besprechen. Das wird aber in den naechsten Tagen geschehen, und, wie ich zuversichtlich hoffe, wird das Ergebnis der Besprechungen guenstig sein.

Bild und Briefe haben wir Hilde's Mutter rechtzeitig fuer den Geburtstag uebergeben. Auch das Gerlachsche Buch konnte ich noch rechtzeitig kaufen.

Nun zur Sache selbst.

1. Durch die National City Bank ging Ihnen ein Scheck ueber 10,000 Franken fuer Campinchi zu. Ich bitte, ihm das Geld auszuhaendigen und mir den Eingang zu bestaetigen.

2. Durch die gleiche Bank ging Ihnen ein Scheck ueber zehntausend Franken zu. Dieser Betrag stellt Ihr Honorar fuer den Monat Februar dar.

3. In der Anlage Briefe und Material fuer Leonore.

Unter dem Material befindet sich die Stellungnahme des Staatsanwalts, Gordillo. Leonore soll Ihnen diese Stellungnahme zuruecksenden mit einer franzoesischen Uebersetzung.

4. In der Anlage uebersende ich ferner Photokopien des Gesellschaftsvertrages der Tempø und der Verkaufsanzeige der Firma, Ungaro und Barbara, wie in den Gutachten von Vabres verlangt.

Da ich sehr beschaeftigt bin, muessen diese wenigen Zeilen fuer heute genuegen.

Mit vielen herzlichen Gruessen Ihnen und Hilde auch von Inge,

Ihr

Fritz Stern

INTERNATIONAL INSTITUTE OF SOCIAL RESEARCH

429 WEST 117TH STREET

NEW YORK, N. Y.

Tel. UNiversity 4-3200  
Ext. 276  
Columbia University

den 9. Februar 1937

Herrn Dr. Otto Kirchheimer  
7, Square Grangé  
rue de la Glacière  
Paris, XIII

Lieber Kirchheimer!

Im Auftrage des Instituts moechte ich Ihnen folgende Arbeit uebertragen:

Sie kennen wahrscheinlich Dr. Georg Rusche, den Sie wahrscheinlich in London getroffen haben. Rusche hat im Auftrage des Instituts eine Arbeit ueber "Arbeitsmarkt und Strafvollzug" geschrieben, die das Institut ins Englische hat uebersetzen lassen. Das englische Manuskript wurde vom Institut zur Begutachtung an einen der bekanntesten amerikanischen Kriminalsoziologen, Prof. Thorston Sellin gesandt. Sie finden die drei Briefe, die Prof. Sellin uns geschrieben hat, in der Anlage. Wir haben uns bemueht, zu erreichen, dass Dr. Rusche selbst eine Umarbeitung des Manuskripts vornimmt. Trotz aller Versprechungen hat Rusche das bis heute nicht getan. Wir wissen auch garnicht, wo er sich aufhaelt.

Wir sind aber entschlossen, das Manuskript zu veroeffentlichen, weil wir alle auf dem Standpunkt stehen, dass es sich um einen ausserordentlich wertvollen Beitrag zur Kriminalsoziologie handelt.

Die Veroeffentlichung kann aber erst dann erfolgen, wenn das Manuskript gruendlich durchgearbeitet ist. Wir richten deshalb an Sie die Anfrage, ob Sie bereit und in der Lage sind, diese Umarbeitung vorzunehmen. Allerdings koennen wir Ihnen hierfuer nicht mehr als maximal 10 Wochen bewilligen. Die finanzielle Regelung dachte ich mir so, dass Sie ausser den ffrs. 2.000.-, die Sie bis jetzt monatlich von uns erhalten, Sie weitere ffrs. 500.- monatlich erhalten sollen. Das Manuskript muss voellig neu geschrieben werden, und zwar gleich in englischer Sprache. Am besten waere es, wenn Sie sich einen gebildeten Englaender suchen wuerden, der Ihnen bei der Gestaltung des englischen Textes hilft. Die Unkosten, die Ihnen dadurch entstehen wuerden, werden selbstverstaendlich von uns getragen. Ausserdem tragen wir selbstverstaendlich die Kosten der Sekretarin. Nur bitten wir Sie, ausserordentlichen Wert darauf zu legen, dass das Manuskript tadellos geschrieben ist, mit breitem Rand, und zweizeilig. Lassen Sie bitte zwei Durchschlaege anfertigen.

Die Umarbeitung selbst haette folgende Gesichtspunkte zu beachten:

ym

-2-

9.2.1937

Dr. Otto Kirchheimer, Paris

- 1) Zunaechst muessen alle Anregungen beruecksichtigt werden, die Professor Sellin in seinen drei Briefen an uns gemacht hat. Sollte es Ihnen beim besten Willen nicht moeglich sein, die eine oder die andere in den Briefen von Sellin erwahnte Unklarheit aufzuklaeren, so muessen Sie unter Umstaenden die Stelle im Manuskript fortlassen, ohne dass dadurch selbstverstaendlich der Zusammenhang gestoert wird.
- 2) Zu beruecksichtigen sind weiter die Aenderungen, die Prof. Sellin selbst im Manuskript vorgenommen hat
- 3) Die Anmerkungen sind entweder in Fussnoten zu verweisen oder es ist ein besonderer Anmerkungsteil herzustellen, der an das Ende des Manuskripts gestellt, nach Kapiteln aufgegliedert wird. In diesem letzten Falle muesste die Nummerierung der Anmerkungen fuer jedes Kapitel neu erfolgen. Als Beispiel moechte ich erwahnen, das Buch von Corwin "The Twilight of the Supreme Court".
- 4) Das Manuskript leidet darunter, dass im Text zuviel zitiert wird. Das ist eine deutsche Unsitte, die die Angloamerikaner nicht sehr lieben. Bitte bemuehen Sie sich, die Zitierungen durch Inhaltsangaben zu ersetzen, um so eine gewisse Geschlossenheit des Textes zu erreichen.
- 5) An vielen Stellen nimmt Rusche gegenueber abweichenden Meinungen eine allzu schulmeisterliche Haltung ein. Er spricht dann immer mit erhobenem Zeigefinger. Auch diese Stellen muessen ausgemerzt werden.
- 6) Rusche hat dann noch einen Nachtrag zum Manuskript angefertigt, der sich mit dem Strafvollzug unter dem Nationalsozialismus beschaefigt. Dieser Teil ist noch nicht uebersetzt. Er ist nicht sehr gut, ausserdem auch veraltet. Wir sind noch nicht ganz entschlossen, ob wir einen solchen Nachtrag ueberhaupt publizieren sollen. Jedenfalls bitten wir Sie, anstelle des Ruscheschen Nachtrages selbst einen solchen Nachtrag in englischer Sprache auszuarbeiten. Er soll nicht groesser sein als ein Druckbogen. Ob wir ihn veroeffentlichen werden, haengt allein von der Qualitaet Ihrer Arbeit ab.

Ich weiss, lieber Kirchheimer, dass die Arbeit, die wir Ihnen uebertragen, im Grunde Ihnen nicht sehr symphatisch ist. Wir hoffen aber doch, dass Sie sich der Muehe unterziehen werden und in spaetestens 10 Wochen mit der Arbeit fertig sein werden. Ich glaube, dass diese Arbeit auch fuer Sie, vor allem fuer die Gestaltung Ihrer Beziehungen zu uns, nicht unwichtig sein wird.

Ihren Aufsatz ueber die franzoesische Rechtsprechung zur wirtschaftlichen Betaetigung der Gemeinden habe ich an Frankfurter geschickt.

Herr Dr. Pollock teilte mir mit, dass alle Urkunden fuer Ihre Einwanderung bereits an den Rechtsanwalt Haas gegangen sind. Ich setze mich heute mit Haas in Verbindung, um festzustellen, ob alles in Ordnung

ist.

Mit vielen herzlichen Gruessen Ihnen und Hilde

Ihr

Lang

INTERNATIONAL INSTITUTE OF SOCIAL RESEARCH

429 WEST 117TH STREET

NEW YORK, N. Y.

Tel. UNiversity 4-3200  
Ext. 276  
Columbia University

den 26. Februar 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grangè  
rue de la Glacière  
Paris, XIII

Lieber Kirchheimer!

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 19.1.

Ich habe die Frage der Umarbeitung des Rusche-Manuskripts mit Herrn Professor Horkheimer besprochen. Sie stellen zwei Moeglichkeiten zur Diskussion, entweder, dass Sie das Buch auch inhaltlich umarbeiten, oder dass Sie lediglich eine "verbesserte Textausgabe" des Manuskriptes vornehmen. An sich waere uns die erste Alternative durchaus sympathisch. Unsere Stellung zum Manuskript ist ein wenig distanziert. Wir wollen es trotzdem veroeffentlichen, weil wir die dort aufgeworfenen Fragen zur Diskussion stellen wollen. Lieber waere es uns natuerlich, wenn das Buch so geschrieben waere, dass wir es auch inhaltlich voll unterschreiben koennen. Auch von Ihrem Standpunkt waere diese Loesung durchaus vorzuziehen, weil dann Ihr Name als Verfasser oder jedenfalls als Mitverfasser erscheinen koemnte. Welche der beiden Alternativen wir waehlen, haengt allein davon ab, wie lange Sie zu einer voelligen Neugestaltung des Buches brauchen. Das Buch muss spaetestens im Dezember dieses Jahres erscheinen. Das heisst, dass das Manuskript spaetestens am 15. August ds. Jhs. druckfertig vorliegen muss. Wenn Sie glauben, dass Sie bis zum 15. August diese Arbeit bewaeltigen koennen, dann bitte waehlen Sie die erste Alternative. Da das Buch fuer die anglo-amerikanische wissenschaftliche Welt bestimmt ist, so ist es nicht zweckmaessig, dass nun gerade auf jeder Seite die Superioritaet der marxistischen Theorie betont wird. Es ist vielleicht ueberhaupt nicht notwendig, das hervorzuheben. Viel wichtiger ist es, die Methode auf einem konkreten Gebiet bis in alle Einzelheiten anzuwenden.

Sollten Sie dagegen nicht in der Lage sein, bis zum 15. August ein neugestaltetes Manuskript vorzulegen, dann muessen wir natuerlich die ~~erste~~ zweite Alternative waehlen. Es empfiehlt sich dann aber nicht, den Anmerkungsteil erst in New York herzustellen, er muss vielmehr unter allen Umstaenden bereits in Europa fertiggestellt werden. Ist das in Frankreich unmoeglich, so fahren Sie bitte auf unsere Kosten fuer etwa 14 Tage bis 3 Wochen nach London.

\* zweite

INTERNATIONAL INSTITUTE OF SOCIAL RESEARCH

432 WEST 117th STREET

Die von Ihnen benoetigten Buecher bestellen Sie bitte  
direkt auf unsere Kosten.

Ich schreibe in aller Eile, damit dieser Brief so schnell  
wie moeglich herausgeht. Ich bitte Sie um unverzuegliche Antwort.  
Alles Naehere mit der naechsten Post.

Mit vielen herzlichen Gruessen

Ihr

*Liam Neuman*

Lieber Neumann,

Ich bestätige dankend Ihre verschiedenen Briefe und Sendungen von Druckschriften, ich werde Long, nicht vergessen.

Was nun die mir zugewiesene Ehre anbetrifft, mich mit den geistigen Produkten von Dr. R. zu beschäftigen, so ist dazu folgendes zu sagen, Meine persönliche Meinung über das Manuskript und dessen Verfasser und seine Arbeitsweise, die ich seit 1925-dem soziologischen Seminar von Max Scheler kenne, bleibt hier ausser Ansatz. Da Sie beschlossen haben, es zu veröffentlichen, handelt es sich lediglich um technische Fragen, nicht um eine Wertung. Insofern muss ich sie aber bitten, meine Aufgaben genauer zu definieren, Sie schreiben "Das Manuskript muss völlig neu geschrieben werden". Das kann heissen stellen Sie auf der Grundlage der Rusché'schen Leitgedanken und seiner Zitate eine völlig neue Arbeit her, bei der auch die Gesichtspunkte Sellin's zu berücksichtigen sind. Das kann aber-und das haben Sie wahrscheinlich gemeint-heissen, fertigen Sie unter strikter Berücksichtigung der ja rein technischen Änderungen und Richtigstellungen Sellins unter notwendigen Kürzungen und Verweisungen von "Zitaten in Anmerkungsteil unter Ausmerzung seiner Rechthaberei eine verbesserte Textausgabe Rusché's her. Unter Meinung I würde ich z.Bsp. verstehen, statt der durchweg second hand Quellen des Verfassers Quellen zum Beweis seiner Thesen zu suchen, dem Ineinandergreifen von geistigem, juristischen Gehalt und ökonomischen Verhältnissen des preussischen A.L.R. nachgehen, mich mit W. Dilthey bd XII auseinandersetzen und zu versuchen Relationen zwischen Gefängnisbevölkerung, legal ermordeten und Bevölkerungsziffern ~~anzufinden~~ für die ganzen behandelten Zeiträume zu finden. Ihre 10 Wochengrenze beweist mir aber, dass sie das nicht gemeint haben und das ich keinerlei inhaltliche Verantwortung zu tragen haben werde.

Ausgehend von der Bestätigung, um die ich aber bitte, dass ich lediglich eine verbesserte Textausgabe herzustellen habe, möchte ich bemerken, die Herstellung der Textausgabe hört schon S. 423 nicht erst mit dem Nachtrag auf, denn die letzten 50 Seiten Manuskript sind nicht brauchbar, da sie einfach die letzte Entwicklung tatsächlicher, sowie literarischer Art in Deutschland nicht berücksichtigen. Ich habe die Absicht sehr viele Zitiierungen als Anmerkungen zu bringen, nicht nur in indirekter Rede, da das für die Einheit und Straffheit des Buches besser ist. Zwar werde ich mich bemühen die Arbeit schnellstens fertigzustellen, den Anmerkungsteil

Lieber Neumann,

Ich befinde mich im Besitz Ihrer beiden Briefe vom 26.II u.2.III.  
Die Beantwortung verzögert sich um 3 Tage, da ich auf 10 Tage zu meinem  
Kind gefahren war, ich habe dort alles in bester Ordnung angetroffen  
und nur 2 Autounfälle ohne Personenschaden miterlebt. Haben Sie das Buch  
Duranty's I write as I please, das man mit Beharrlichkeit von mir reklamier  
miert ?

Was das Rusche sche Manuskript anlangt so habe ich mich entschlossen ein  
ne teilweise völlige Neubearbeitung durchzuführen, was die Vollständigke  
keit der Neubearbeitung anbetrifft, so hängt das lediglich von den Termin  
nen ab, muss am 15 August der englische Text völlig fertig sein, so kann  
naturgemäß bei der Reichhaltigkeit der Materie nicht alles neues altet  
werden und auch etwaige neue Kapitel über Deutschland und Frankreich  
z.Bsp. werden summarisch ausfallen genügt es aber, dass die englische Te  
textgestaltung im Herbst laufend vor Drucklegung vorgenommen wird, so kann di  
türe voraussetzt. Manches wird auch vom möglichen Datum meiner Übersied  
lung und den Erleichterungen des dortigen Bibliothekswesens abhängen, de  
denn trotzdem ich mit einer Hilfskraft arbeite, nimmt das hier viel Zeit  
zumal da kein Zitat kein einziges richtig lociert ist und der Mangel d  
deutschen Textes die Arbeit zusätzlich aufhält.

Leider fürchte ich dass ich nicht so schnell zu dem Vasum kommen, nach  
teilung meines Schwaters und daher unter Vorbehalt der Richtigkeit d  
Mittellungen haben Sie den Kontrakt auf 100 ausgestellt, damit wirft nic  
auch der bestgesinnteste Konsul hinaus, mir ist unverständlich warum  
nicht eine höhere Summe genommen haben, nach dem Vertrauen mit dem mich  
anderweit ihre Kompagnie beehrt hat, dürfte der Gedanke des Missbrauchs  
meinerseits ausgeschlossen und durch Revers völlig ausser dem Bereich  
Erwägung sein. auch die Freunde waren der Ansicht und meinten Pollock  
einen neuen Vertrag hier ausstellen gegen Auhändigung von Revers mein  
ich werde indiesem Sinn mit Pollock sprechen, falls es nicht geht werd  
sie bitten müssen neuen Vertrag auszustellen

Besprechung ich werde Aron Abschrift geben, er liess mir eine Zusatz  
von noch mitzubesprechenden Sachen überreichen, darauf fand ich den R  
democratie et droit civil, ich nehme, falls ich nicht entgegenstzes  
an dass sie das selbst besprechen wollen  
Aufsatzfranzösischen Gemeinden bitte, bitte tragen sie meiner Autoren  
eit Rechnung und sorgen Sie für Unterbringung, natürlich nicht bei  
Columbia Law Review ausserdem gibt es irgendwo ein neudotiertes Inst



Paris, 25. März 1937

Lieber Neumann,

Anbei eine Sendung Briefe für Sie. Der angeblich nicht vorhandene Brief Nr. 21 ist in Original in meinem Besitze, mit dem Rücksendevermerk unseres Freundes an mich versehen.

Ich habe mit Pollock heute die Visum- und Rusche-Angelegenheit durchgesprochen. Was das Visum anbetrifft, so wird Pollock freundlicherweise über die National City beim Consul selbst Anfang April intervenieren, sodass wir hoffen können, dass die Sache dann in Ordnung gehen wird. Die notwendigen polizeilichen Papiere besitze ich, sogar die deutschen.

Was die Rusche-Arbeit anbetrifft, so bin ich nach zweiwöchentlicher Lektüre der hier erreichbaren Bücher, und die bis 1914 erschienenen sind alle hier vorrätig, zu dem Ergebnis gekommen, dass für das 17. und 18. Jahrhundert die Frage der Bureaucratie und der Finanzpolitik d.h. m.E. die konkreten Grundlagen der Änderungen im Strafvollzugssystem mehr Berücksichtigung zu finden haben. Für das 19. und 20. Jahrhundert ist anstatt einer langatmigen Geschichte des Strafvollzugs Entwicklung und Sieg der Geldstrafe als Strafform chat atochen unserer Zeit zu berücksichtigen. Beides werde ich versuchen, einzubauen. Es ist gerade ein neues Buch über englisches Strafsystem und Strafpolitik im 18. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Gründung Australiens erschienen, das ich mir besorgt habe. Preiss hat mir ohne Aufforderung zwei mehr oder minder brauchbare kriminalistische Reisser zugeschickt. Geschah das auf Ihren Auftrag?

Haben Sie es mit meinem französischen Verwaltungswörterbuch noch einmal versucht? Was arbeiten Sie gegenwärtig? Ausserhalb der geschäftlichen Angelegenheiten?

Mit besten Grüßen für Sie und Inge  
verbleibe ich Ihr

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

den 26. Maerz 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grange,  
rue de la Glacière,  
Paris, France

Lieber Otto K.!

Besten Dank fuer Ihren undatierten Brief. Wir moechten uns mit  
Ihnen nicht in Verbindung setzen, auch dann nicht, wenn es uns dadurch gelaenge,  
das deutsche Manuskript zu erhalten, da wir jede Beziehung mit ihm abgebrochen  
haben.

Es steht Ihnen voellig frei, die Buecher, die Sie fuer notwendig  
erachten, auf unsere Kosten anzuschaffen. Bitte schicken Sie mir aber eine genaue  
Liste der Buecher, die Sie angeschafft haben, damit evt. Doppelbestellungen ver-  
mieden werden. Ausserdem koennten Sie ja unter Umstaenden die Neuerscheinungen  
in einem kleinen Sammelreferat besprechen. Ich lese ausserdem das von Hans von  
Heutig in London herausgekommene Buch "Punishment". Falls notwendig, falls not-  
wendig, schaffen Sie es sich bitte an.

Herzlichste Gruesse

*auch an Hilde*

*Jhr*

*Kay M*

45206  
45695

27. April 1937

Dr. Otto Kirchheimer,  
7 Square Granger,  
Rue de la Glacière,  
Paris XIII.

Lieber Kirchheimer,

Dr. Pollock brachte mir Ihren Brief vom 15.4. nebst Anlagen mit.

- 1) Ihre Abrechnung habe ich erhalten. Sie geht in Ordnung.
- 2) Ich weiss nicht, welche Bücher Sie von Preiss erhalten haben. Sollten Sie Bücher erhalten haben, die mit Kriminalistik zu tun haben, so sind diese Bücher für Leonore bestimmt, da ich für sie bei Preiss einige bestellt habe. Ich bitte, diese Bücher dann an Leonore weiterzusenden. *mult*
- 3) Ich habe das Geld Ihrem Schwiegervater noch nicht gegeben, da ich es erst in etwa 14 Tagen flüssig haben werde. Meine Wohnungseinrichtung hat mich zu viel Geld gekostet. Ich hoffe, dass Sie darüber nicht allzu böse sind.
- 4) Das Buch von Huber erhalten Sie bestimmt zur Besprechung. Angefordert ist es.
- 5) Leites erhält von uns monatlich \$30. Das Stipendium läuft allerdings jetzt ab. Ich hoffe aber, dass es mir gelingt, eine weitere Verlängerung durchzudrücken. Leider scheint der Junge grosses Pech zu haben. Sein verehrter Chef Lasswell hat ihm bombenfest eine Anstellung versprochen, hält aber wie üblich sein Versprechen nicht. Was jetzt mit ihm geschehen soll, ist mir noch nicht recht klar.
- 6) Zu Ihrem Manuskript. Es dürfte in Ihrem eigenen Interesse liegen, das Buch so gut wie möglich zu machen. Wie ich Ihnen schon sagte, soll es in diesem Jahr erscheinen, und zwar werden Sie als Autor oder jedenfalls als Ko-Autor genannt. Es dürfte also für Ihre zukünftige Laufbahn in den Vereinigten Staaten von ganz entscheidender Wichtigkeit sein. Unter Umständen, falls Sie garantieren, dass Sie ein druckfertiges Manuskript einsenden werden, bin ich bereit, den Ablieferungstermin nochmals um 4 Wochen hinauszuschieben.
- 7) Ich habe Pollock bisher nur ganz kurz gesprochen. Er hat mir also noch nicht sehr viel sagen können. Jedenfalls freue ich mich von Ihnen zu

hören, dass Sie beim Konsulat voraussichtlich keine Schwierigkeiten haben werden. Ich empfehle Ihnen, es sich aber so einzurichten, dass Sie ungefähr am 1. September, spätestens aber am 1. Oktober hier sein können. Ihre Anwesenheit in den Monaten Juni, Juli, August ist ganz zwecklos, da niemand von Leuten, die Sie interessieren (mich eingeschlossen) hier sein wird.

Das ist alles für heute.

Was macht die Association Juridique? Ist Hilde immer noch dabei? Wird kein gedrucktes Bulletin mehr veröffentlicht?

Mein eigener Aufsatz macht mir grosse Sorgen. Ich komme kaum vorwärts, da ich sehr wenig Zeit zur Verfügung habe. Dagegen scheint meine Vorlesung über den autoritären Staat ein guter Erfolg zu werden.

Was gibt es neues an interessanten und wichtigen französischen Büchern auf unserem Gebiet?

Viele herzliche Grüsse,

Ihr

FRANZ L. NEUMANN

*Pati kaufen si mi Lilly:*

*Carri' de Malberg, La Loi, Expension  
de la volonte' juridique.*

FLN/h

*Contribution a la  
theorie juridique de l'Etat falls  
Lilly (etwa 80 Pf.).*

U

1) Fur Kauf 1/2 Heft halbes in les monst

2) m 1 Woche zurück

3) um Nebenentwurf an Neumann von meinem Sparausgaben  
wird gegeben 4) 100 Pf. kann vorgefallt werden  
Frankfurt 9. IV 32

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

Dr. Otto Kirshheimer  
7 Square Grange  
Rue de la Glacière  
Paris

10. Mai 1937

Lieber Kirshheimer:

Vielen Dank fuer Ihren Brief vom 23.4.  
Das Manuskript kann leider nicht spaeter als 15. August ein-  
gehen. Das ist der allerletzte Zeitpunkt, da das Buch schon  
im Laufe des Monats November herauskommen soll. Ich hoffe  
sehr, dass es Ihnen gelingt, bis dahin das Manuskript in  
anstaendiger Weise umzuarbeiten. Die angeforderten Buecher  
sind bestellt. Ich hoffe, dass sie Ihnen rechtzeitig zu-  
gehen.

Ihren Vorschlag, Ihnen anstatt Franken  
Dollars zu schicken, werde ich vortragen wenn es soweit ist.  
Inzwischen sind Ihnen aus Versehen nicht nur fuer Mai, son-  
dern auch fuer Juni die 2.500 Franken zugegangen. Infolge-  
dessen wird die Frage erst wieder Ende Juli spruchreif.

Viele herzliche Gruesse Ihnen und

Hilde,

Ihr

Lieber Neumann,

Wie sie aus dem letzten Brief von Beatrice gesehen haben, bin ich mit 2 strapazenreichen Nachtfahrten 3 Tage dort hinten gewesen, meine Fahrt dorthin war hauptsächlich dadurch motiviert, dass dort nicht alles klappte, durch die dauernde Autofahrerei war die "lichtanmeldung nicht mehr moeglich, da schon 2 mal angehalten wurde, selbst wenn man aber um die Autofahrten trotz Luc herum und davon abgekommen wäre, so waren doch die Kontrollen noch zu bedenken, die wegen des Dauer-aufenthalts des personell gefährdeten früheren rumänischen aussenmi-nisters im zunehmenden begriffen sind, der gewählte und in dem Beatr. B brief gewählte Weg, insbesondere die Ummeldung<sup>nach hier</sup> erscheint zweckmä-sig, da dadurch ein höherer Sicherheitsgrad gegen Ueberraschungen ge-währt ist

1000 Dollar angekommen und wunschgemäss behandelt, dagegen habe ich nichts von den fälschlicherweise schon nach ihrem Bericht abgegan-gen 2500 fuer Uni gesehen, das muss ein Irrtum ihrerseits sein. Ich erbitte 2000 für Ausgaben, da mein nach der letzten Abrechnung verbliebene Rest von 644 alle ist und einige grössere Rechnungen, hauptsächlich bei dem <sup>W</sup>uechhandel zu bezahlen habe.

Zu <sup>W</sup>usche, ich werde mein möglichstes tun, doch komme mit dem zeitge-nössischen Teil und Uebersetzen nicht vorwärts, da meine Hilfskräfte sämtliche nicht up to date sind, wueden Sie die <sup>W</sup>ueste haben und her Grosse mann d n ich nicht kenn bitten, wenn alle Stricke reissen mir in London ein paar Sachen nachzusehen, dies nur praeventiv, da nicht weiss, wie weit meine nach New-Jork gesandten Sachen dort erledigt werden resp. erledigt werden koennen.

Ich vermisse noch Barnes repression of crime, die gesanften U.S.A.B

Buecher sind für die A

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

New York, 11. Juni 1937

Herrn Dr. O. Kirchheimer  
7 Square Grangé  
Rue de la Glacière  
Paris

Lieber Kirchheimer:

Ich erhielt Ihre beiden Briefe vom 20. und 31. Mai und moechte mich heute nur zur Rousche-Sache aeussern.

Ich halte es fuer notwendig, dass Sie noch einige Zeit in Paris bleiben, bis die Leonore-Sache abgewickelt ist. Es besteht ja wohl, nachdem die finanzielle Situation zufriedenstellend geregelt ist, fuer Sie kein dringender Anlass, sofort hierherzukommen, und es waere uns eine ausserordentliche Beruehigung, wenn wir wuessten, dass Sie waehrend der naechsten 3, 4 Monate noch in Paris anwesend waeren, da ja die grosse Moeglichkeit besteht, dass wir die Sache in Paris auffliegen lassen wollen.

Infolgedessen empfiehlt es sich, dass das Manuskript in Europa druckfertig gemacht wird. Ich glaube allerdings kaum, dass es Ihnen gelingen wird, in Paris einen Englaender oder Amerikaner zu bekommen, der fachig ist, das englische Manuskript druckfertig herzustellen. Sollte Ihnen das nicht gelingen, so muessten Sie eben auf 4 Wochen nach London gehen und dort die Uebersetzungsarbeit vornehmen. Sie werden sich zu diesem Zwecke am besten mit Kahn-Freund in Verbindung setzen, um von ihm einen zuverlaessigen und guten Uebersetzer zu erhalten. Bitte aeussern Sie sich dazu, wie Sie die Angelegenheit zu erledigen gedenken.

Ich hoffe, dass Ihre Sammelbesprechung in dem naechsten Heft, dessen Manuskript naechste Woche abgeschlossen wird, erscheinen kann.

Nun zu Ihren Zahlungen: Soweit ich feststellen kann, sind Ihnen in der Tat fuer den Monat Juni zweimal die 2.500 Franken gezahlt worden, und zwar einmal vom Konto Dr. Felix Weil und sodann am 9. Mai nochmals vom Konto der Société. Bitte stellen Sie das fest und geben Sie mir doch bitte eine Aufstellung, welche Betraege Sie insgesamt erhalten haben. Die Auslagen sind Ihnen angewiesen worden.

Viele herzliche Gruesse,

Ihr  
Kahn



June 19, 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grangé  
Rue de la Glacière  
Paris

Lieber Kirchheimer:

Ich bitte Sie hoefflichst, folgende juristische Frage in einem Gutachten zu beantworten und dieses Gutachten in 2 Exemplaren an uns zu uebersenden, moeglichst tadellos geschrieben.

In der Anlage erhalten Sie die Abschrift des Vertrages vom 31. April 1935. Wie Sie wissen, schwebt vor dem Rotterdamer Gericht ein Prozess gegen Dr. Herbert Hofmann und seine Ehefrau auf Erfuellung der Verpflichtungen aus diesem Vertrag. Dr. Hofmann ist nicht unbeschraenkt Beklagter, sondern er wird beklagt nur insoweit, als es zur Durchsetzung der Ansprueche gegen die Ehefrau notwendig ist. Zur Sicherung unserer Ansprueche haben wir eine Reihe von Dr. Hofmann bzw. seiner Frau gehorenden Wertpapieren beschlagnahmt. Gegen diesen Arrest hat der Bruder von Dr. Hofmann, Herr Oskar Hofmann interveniert.

In dem Rotterdamer Prozess bestreitet Dr. Hofmann seine eigene Verpflichtung zur Zahlung, waehrend Frau Hofmann sich sachlich in dem Prozess bisher noch nicht beteiligt hat.

Die zu entscheidende Frage ist, ob Dr. Hofmann aus dem Vertrag vom 21. April 1935 haftet.

Zur Entscheidung der Frage uebersende ich Ihnen Abschrift eines Schreibens unseres Rotterdamer Anwaltes, in der die Frage behandelt wird. Ich nehme an, dass diese Unterlagen Ihnen bereits genuegen werden. Wichtig ist nun, dass nach dem argentinischen Recht (Artikel 1205 des Zivilgesetzbuches) das argentinische Privatrecht von der lex loci contractus beherrscht wird.

Tatsaechlich kann wichtig werden, dass nach der Behauptung Dr. Pollocks und Dr. Weils das Motiv dafuer, dass sie auf der an sich unnoetigen Unterschrift bestanden haben, der Wunsch war, Dr. Hofmanns Haftung damit zu stipulieren.

In der Anlage uebersende ich ferner ein Gutachten von Baudizzone, das zu diesen Fragen bereits Stellung genommen hat.

Dr. Pollock sagte mir, dass inzwischen 4.500 Franken an Sie abgegangen seien. Ich werde versuchen fuer den naechsten Monat zu erreichen, dass die 2.500 Franken in \$125.- umgewandelt werden.

Ihren Bericht ueber Ihre Unterredung mit Gil habe ich erhalten. Viel ist dabei nicht rausgekommen. Was im besonderen die Einwirkung auf Espil anlangt,

Dr. Kirchheimer

-2-

19. Juni 1937

so vertrete ich diese Forderung bereits seit Monaten. Nur moechte ich dazu betonen, dass wir Gil dazu nicht brauchen, sondern sehr viel bessere Einwirkungsmoeglichkeiten auf Espil haben.

Viele herzliche Gruesse,

Ihr

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Paul".

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

June 25th, 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grangé  
Rue de la Glacière  
Paris

Lieber O.K.:

Vielen herzlichen Dank fuer Ihren ausfuehrlichen Brief vom 16. Juni mit der Kritik meines Aufsatzes. Der Aufsatz ist von mir nochmals umgearbeitet worden. Im ersten Teil sind viele Streichungen vorgenommen worden, der letzte Teil dagegen, im besonderen die Bedeutung des Institutionalismus, ist wesentlich erweitert worden. Vielleicht koennen Sie sich von Brill das Manuskript geben lassen. Es war mir unmoeglich, die deutsche Rechtsstaatstheorie eingehender zu entwickeln. Der Aufsatz sollte ja wesentlich nicht ein historischer, sondern ein theoretischer sein und sollte die Basis meiner beiden kuenftigen theoretischen Arbeiten, im besonderen meiner Arbeit ueber juristischen Positivismus und Pragmatismus und ueber das Naturrecht bilden.

Die Schwierigkeiten der Spinoza-Interpretation sind mir bekannt. Mir ist auch die Arbeit von Strauss bekannt. Strauss hat im uebrigen jetzt ein Buch in englischer Sprache ueber Hobbes erscheinen lassen, (mit Vorrede von Ernest Barker), das mein Kollege Marcuse fuer die naechste Nummer unserer Zeitschrift besprochen hat. Vielleicht koennen Sie aber mal einen Aufsatz ueber die Entwicklung des deutschen Rechtsstaatsbegriffes schreiben, und zwar moeglichst kurz und knapp. Wenn Sie die Absicht haben sollten, schicken Sie uns doch einmal ein Exposé.

Die begrifflichen Fragen (Unterscheidung zwischen Verwaltungsakt und Urteil) werden gleichfalls in meinem naechsten theoretischen Aufsatz erwaehnt werden.

Wie steht es mit der Rousche-Arbeit, kommen Sie gut vorwaerts, und glauben Sie, dass Sie das englische Manuskript in London fertigstellen koennen?

Ich habe Horkheimer gesagt, dass Sie nur dann bereit sind, Ihren Namen auf das Manuskript zu setzen, wenn er nicht im Vorwort eine aehnliche Haltung einnimmt wie im Vorwort zum Borkenau-Buch. Seine Antwort war, dass er voellig loyal Ihnen gegenueber sein werde. Wenn Sie ihm erklaren, dass Sie das Manuskript vollinhaltlich decken, so wird er, wenn er ein Vorwort schreibt, gleichfalls seine voellige Zustimmung zu dem Buch zum Ausdruck bringen.

Zu den Angelegenheiten unserer Freundin Leonore sind Sie ja ueber meinen Standpunkt aus den Briefen, die Sie hoffentlich lesen, informiert. Die Frage ist, welchen Einfluss die Ernennung Campinchi zum Minister hat. Sollte man nicht diese Gelegenheit benutzen, um evtl. die Sache jetzt zum Auffliegen zu bringen, und wer kaeme dann anstelle Campinchi infrage? Hat er einen Sozium, ich meine nicht den jungen Idioten, mit dem wir gesprochen haben.

Noch ein letztes, mein Freund Louis Baudizzone in Buenos Aires moechte gern seine Praxis etwas internationaler gestalten. Er sucht die Zusam-

Dr. Kirchheimer

-2-

6-25-37

menarbeit mit franzoesischen und deutschen Anwaelten. Koennen Sie ihm  
einen Tip geben, wie man eine solche Zusammenarbeit mit einem grossen  
franzoesischen Anwaltsbuero organisieren koennte. Vielleicht untersuchen  
Sie die Frage einmal? Ich waere Ihnen fuer baldige Antwort recht dankbar.

Viele herzliche Gruesse Ihnen und Hilde,

*St  
Lang //*

Lieber Neumann,

Ich bestätige den Erhalt Ihres Briefes vom 25. Juni. Das verlangte Gutachten ist wohl inzwischen in Ihrem Besitz. Wegen Camp habe ich Ihnen meine Meinung schon geschrieben. Die anderen grossen Anwälte haben alle den Nachdruck, dass Sie die Sache, selbst wenn man es Ihnen genau erklärt, sicher rein politisch aufziehen werden. Insoweit ist zwischen Moro, Torres und Lamour kein Unterschied, doch ich glaube, man sollte das Camp überlassen, der als solcher keinen anderen Socius ausser seinem Idioten hat. Mit Baudiz kommen Sie unglücklicherweise zu spät, da ab nächster Woche keiner mehr für 2 mois hier ist (selbstverständlicherweise kann ich für uns im dringenden Fall mir je kommen lassen, selbst wenn er in Corsica ist!!!) Aber auf jeden Fall ginge das doch nur, wenn Baud. irgend etwas zu bieten hat, da es insbesondere die grösseren nicht nötig haben auf das reine Versprechen für Sie Propaganda zu machen, sich auf irgend etwas einzulassen. Wegen Rousché schrieb ich Ihnen im letzten Brief, ich ziehe es vor hier die Sache fertig zu machen, die Fachausdrücke sind mir ja bekannt und es handelt sich nicht darum die Sache in anständiges Englisch zu bringen. Ich such gegenwärtig nach traducteur.

Ihren Aufsatz werde mir geben lassen, über Rechtsstaat zu schreiben wäre ganz nett, aber mir fällt das Schreiben im Augenblick recht schwer und weil ich nächstem wieder was schreiben möchte ich über Tendenzen im droit constitutionnel Europas schreiben und den Generalnennen unserer Entwicklung der in formaldemokratischen wie fascistischen Staaten sichtbar ist aufzeigen.

Wann und wohin gehen Sie in Ferien??  
Herzlichst

Haben sie gesehen, dass im Jahrbuch für öffentl. Recht Herr Friedrich zusammen mit dem Vetter meiner Frau Kraus schreibt????? Wer bespricht bei Ihnen das New-School Buch???

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

1. Juli 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grangé  
Rue de la Glacière  
Paris

Lieber Kirchheimer:

Vielen Dank fuer Ihr Schreiben vom 21. Juli. Leider ist Dr. Pollock abgereist, und ich habe deshalb mit ihm ueber die Umstellung Ihres Honorars von Franken auf Dollars nicht mehr sprechen koennen. Vor Anfang September werde ich das auch nicht mehr tun koennen, da ich ihn waehrend der Ferien, abgesehen von vielleicht einigen wenigen Stunden nach der Rueckkunft Gils aus Washington, nicht mehr spreche.

Ihr Schwiegervater ist schon weggefahren, nach dem, was man mir im Buero sagte. Nach seiner Rueckkehr erledige ich die Angelegenheit sofort.

Gleichfalls kann ich mit Dr. Pollock wegen der Uebersendung der Papiere an Sie erst Anfang September sprechen. Das wird aber keinerlei Schwierigkeiten machen.

Bitte richten Sie alle Post an 429 West 117th St., New York City.

Viele herzliche Gruesse,

*Herz  
Kary* *Neumann*

429 WEST 117TH STREET  
NEW YORK, N. Y.

New York, 6. Juli 1937

Dr. Otto Kirchheimer  
7 Square Grangé  
Rue de la Glacière  
Paris

Lieber Kirchheimer:

Vielen Dank fuer Ihr Gutachten, das ich mit grossem Interesse gelesen habe. Ich stimme mit Ihnen darin ueberein, dass die Bedeutung der Unterschrift Hofmanns ausschliesslich nach obligationenrechtlichen, nicht aber nach familienrechtlichen Bestimmungen zu beurteilen sei. Ich stimme aber nicht mit Ihnen darueber ueberein, dass die obligationenrechtliche Bewertung der Unterschrift nicht nach franzoesischem, sondern nach argentinischem Recht vorzunehmen sei, da ich glaube - und das ist auch die Auffassung von Baudizzone - dass die Rueckverweisungsvorschrift des argentinischen Zivilgesetzbuches klar genug ist, um den hollaendischen Richter zu zwingen, franzoesisches Recht anzuwenden. Sonst ist das Gutachten sehr gut, sehr klar und enthaelt vor allem genuegend ausreichende Belege.

Die finanziellen Berechnungen ueber das, was Sie erhalten haben, stimmen. Nach Pollocks Rueckkehr aus dem Urlaub werde ich versuchen zu erreichen, dass Ihnen Ihr Betrag in Dollar uebermittelt wird. - Ich verfluche Gils Herkunft, die meine Ferienabreise leider um einige Tage verschoben wird.

Viele herzliche Gruesse,



Lieber Neumann,

Ich will heute unter Grundlage Ihrer letzten Mitteilungen nochmals ausführlich zu der Ruschesache Stellung nehmen. Ich bestätige zunächst die Fristverlängerung, es ist schade, dass Sie sich nicht von Anfang darüber klar waren, das wäre praktischer gewesen.

So weit ich es jetzt überblicken kann, wird sich die Arbeit, wenn Sie fertig ist zu der Rusches so verhalten, wie eine Vorkriegsaufgabe des Lisztschen Strafrechtslehrbuches zu dem Liszt-Schmidt des Jahres 1928, das heisst die Grundgedanken werden beibehalten, aber der Text sieht doch in vielen Partien anders aus. Besonders werde ich mich in den kommenden Wochen bemühen seine letzten 150 Seiten völlig neu zu gestalten und zwar ohne dabei es nur auf Deutsch abzustellen, werde ich versuchen eine Entwicklungslinie mit etwas grösserem statistischen Aufwand aufzuzeigen, ich habe meinen mir bewilligten Kollaborateur, den ich trotz Herrn Brills sicher kom-

mentär Einwände noch solange (4/6 Wochen zu beschäftigen beabsichtige) 70 Dollar für 6 Wochen) bis aus den italienischen und französischen Statistiken ebenso wünschenswertlich aus den deutschen genügend herausgeholt ist, um das von Zner in seiner Bekannten Abhandlung über die Strafzumessungspraxis gegebene Bild zu vervollständigen beziehungsweise je nach der sozialen Lage der Länder und ihrem Regime zu ändern

Was nun die Uebersetzung anbetrifft, so wäre es am besten ich könnte dies auch unter Benutzung einer anständigen Bibliothek zwecks Vervollständigung in New-York erledigen, ich nehme an, dass man das in 8 Wochen alles erledigen kann, so dass ein Hinkommen Anfang September ratsam wäre. Falls ich natürlich wegen Beatrice bleiben soll, muss es hier gewacht werden, es wäre natürlich prak-



tisch, wenn man das in etwa 4 Wochen ersuchen könnte, denn es ist  
verdammt schwer hier einen anständigen Uebersetzer zu erhalten  
und mein englisch ist zwar so, dass ich immer genau weiss, wie es  
heissen muss, dass ich aber selbst es doch nicht finde.  
Anbei auch 2 Besprechungen. Ich bitte freundlichst davon Notiz  
zu nehmen, dass meine französischen Besprechungen noch nicht gedruckt  
sind, wofür ich noch vor allenem du fascisme dankbar  
re.

Sincerely yours

Paris, den 13. Juli 1937

Lieber Neumann,

Ich bestätige den Eingang Ihres Telegrammes, nachdem eine besondere Ueberwachung Sagasses sich-abgesehen von Anfrage bei foreign office-sich erübrigt. Nach dem Inhalt von Zies Brief scheint er ja in anderer Sparte unseres Kriminalromans hierherzukommen.

Auf der Rückseite von Lix Brief finden sie nochmals eine Stellungnahme zu der Haftungsfrage, leider sah ich nicht, dass auf der Vorderseite eine Quittung war, sie müssen das dann wegschneiden.

Haben sie meinen Freund, der in den New-Yorker bibliotheken wegen der teils Hoffnungslosen Ruschézitate herumwühlt, bezahlt, wenn nicht bitte ich sie dazu zu tun, er hat recht viel Arbeit damit.

Zum finanziellen Teil der Angelegenheit bemerke ich

ad I) ich habe auf ausgabenkonto noch 300 fr, um Ergaenzung wird gebeten

ad II) Ich entnehme aus Ihrem Brief, dass auch nunmehr auch sie festgestellt haben, dass ich niemals etwas doppelt erhielt.

ad III) für Juli habe ich bis heute 13. Juli nichts erhalten

ad IV) ich bat Pollock im April mir in Zukunft unter ausdrücklicher Bezugnahme auf zukünftige Entwertung mir 125 Dollar zu senden, er verwies mich zuständigkeitshalber an Sie, jetzt Nach eingetretener Entwertung und andauernder Steigerung der Preise (ein Teil meiner Ausgaben, mein Kind habe ich dazu in Valuta zu zahlen) verweisen Sie mich zuständigkeitshalber auf Pollock's Rückkehr im September. Sie werden unschwer einsehen, dass diese Behandlung jedenfalls mit der Generalklausel des 242 B.G.B. nicht in Einklang zu bringen ist - (was hätte Ihre Büroangestellte Hilde (schade dass sie nicht mit emigriert ist) gesagt, wenn man Sie so behandelt hätte - ich schlage Ihnen vor, lassen sie mir für Juli und August 222 Dollar überweisen (was genau dem Betrag entspricht, den ich vor der letzten Abwertung bezog und diskutieren sie dann die Frage der 125 Dollar wenn es sich lohnt darüber zu diskutieren mit Pollock im September

Würden Sie die Güte haben, mir das neue Buch von Friedrich über Verfassung etc. und wenn möglich auch das New-School Sammelbuch zu übersenden, ich habe, wie ich Ihnen schrieb, vor <sup>über Verfassung</sup> darüber zu schreiben.

Kind regards for your wife and happy vacancies

**Columbia University**  
**in the City of New York**

[NEW YORK 27, N. Y.]

DEPARTMENT OF PUBLIC LAW AND GOVERNMENT

December 15, 1948

Dear Colleague:

A group of teachers of political science are considering the publication of a series called "Comparative Politics."

The aim of the series is to provide low price monographic studies of the politics and governments of Europe, Asia, and the Americas. The tentative plan is to produce about five volumes each year. In order to assure wide circulation, the books would be paper-bound, and it is estimated that a 100,000 word volume can be sold for not more than about \$2.50.

The selection of the books to be published would be made by a group of American political scientists representing the various areas and approaches. The publication of translations is envisaged.

The books would, as a rule, not be textbooks. Nor will they be mere institutional descriptions. They would be serious scholarly contributions to the understanding of the politics of the various countries, either covering specific aspects or, especially in the case of smaller nations, presenting the whole structure of politics.

Particular attention would be given to:

- (a) political parties;
- (b) social and economic organizations and institutions affecting politics;
- (c) constitutional, administrative, and judicial developments;
- (d) transnational movements and organizations;
- (e) studies devoted to more theoretical problems of politics.

A few titles are already under consideration.

I should be grateful if you would discuss this projected series with your colleagues and let me know:

1. whether you generally approve of the idea;
2. whether you would have use for all five types of studies in your classes, either as texts or as collateral reading;
3. whether you believe that preference should be given either to specific countries or to specific topics;
4. how you would judge the sales prospects for such volumes;
5. Whether you could now recommend either manuscripts or foreign books for publication in the series.

Very sincerely yours,



Franz L. Neumann

*Open for your unmounted work!*

Object of the present study

is the development of post war a post war frame

~~the following~~

has involved a considerable material on the following problems which will form part of the study

The new administrative structures

The personnel

The scope, standards of education

and

the state

The state frame and regional market

to what extent has it been

any of the political process

use of direct action is possible

The role of the state in the process of the economic change and the process in the new countries

The process of the economic change in the state

~~the following~~

To what extent has the process